

## Neustädter Widerstand: Drogencontainer sorgt für Unruhe im Flüsseviertel

In Bremens Neustadt regt sich Widerstand gegen die Drogenpolitik: Anwohner sind frustriert über steigende Kriminalität und Missstände.



NACHRICHTEN AG

ECHT. AKTUELL. FREI. - NEWS IN ECHTZEIT

Standdatum: 12. August 2024.

Autorinnen und Autoren:

Max Lange

Ein Container für Drogenabhängige am Hohentorsplatz in der Bremer Neustadt.

Bild: Radio Bremen, Pascal Faltermann

Die Entscheidung der Bremer Politik, einen Container für Drogenabhängige in der Neustadt aufzustellen, hat nicht nur soziale Implikationen, sondern auch große Auswirkungen auf die Anwohner. Während einige den Ansatz unterstützen, offenbaren die aktuellen Entwicklungen auch eine wachsende Verärgerung in der Bevölkerung.

## **Die Entstehung eines Containers: Ein umstrittener Schritt**

Im Jahr 2023 hat der Bremer Beirat für Neustadt entschieden, den Drogenabhängigen einen Rückzugsort zu bieten, um deren Suchtproblematik in den Griff zu bekommen.

Gesundheitssenatorin Claudia Bernhard von der Partei Die Linke betont, dass es notwendig sei, die Menschen zu unterstützen: „Das sind kranke Menschen, um die man sich kümmern muss.“ Doch dieser Container, der seit März im Hohentorspark steht, wird nicht von allen in der Nachbarschaft als Lösung angesehen.

## **Drogenkriminalität und die Unsicherheit der Anwohner**

Die Bürger der Neustadt berichten von einem Anstieg an Kriminalität in ihrer Umgebung. Ein Anwohner beschreibt Besorgnis über Einbrüche, Vandalismus und Diebstähle.

„Mülleimer werden umgeschmissen, und das war früher alles nicht,“ äußert sich ein Anwohner, der lieber anonym bleiben möchte. Die örtliche Polizei hat Schwierigkeiten, die Drogenszene zu überwachen, da diese sich in der Umgebung verteilt hat, was die Dunkelziffer der Drogendelikte erhöht.

## **Der soziale Zusammenhalt unter Druck**

Die emotionale Belastung der Menschen vor Ort ist spürbar. Viele Anwohner fühlen sich exklusiv und allein gelassen mit ihren Sorgen. In Online-Foren und Chatgruppen tauschen sie sich über ihre Erfahrungen aus und planen, sich persönlich

zusammenzusetzen, um eine gemeinsame Stimme gegenüber der Politik zu finden. Ein Anwohner beschreibt die allgemeine Stimmung: „Wir sind sauer auf die Politik. Die stellen da einen Container hin und lassen uns mit den Konsequenzen allein.“

## **Anzeichen eines gescheiterten Konzepts?**

Doch der Container allein scheint nicht auszureichen. Senatorin Bernhard räumt ein, dass Indoor-Angebote notwendig sind, um den Drogenabhängigen eine nachhaltige Hilfe zu bieten. „Wir brauchen mehrere Drogenkonsumräume mit entsprechenden Hilfsangeboten, die über einen einfachen Container hinausgehen,“ erklärt sie. Die Herausforderung bleibt jedoch, geeignete Standorte zu finden, die von der Gemeinschaft akzeptiert werden.

## **Eine gesellschaftliche Verantwortung**

Claudia Bernhard appelliert an die gesellschaftliche Verantwortung, bei der Akzeptanz von Drogenabhängigen nicht nachzulassen. „Diese Menschen gehören zu unserer Gesellschaft dazu, und wir dürfen sie nicht einfach ignorieren.“ Dies ist jedoch eine Forderung, die nicht in allen Teilen der Stadt auf Zustimmung stößt.

## **Schlussfolgerung: Gemeinsam neue Wege finden**

Die Situation in der Neustadt zeigt, wie komplex das Thema Drogenhilfe in urbanen Gebieten ist. Während es notwendig ist, Drogenabhängigen Hilfe zu leisten, darf der soziale Frieden der Anwohner nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Um eine Lösung zu finden, ist ein Dialog zwischen Politik, Betroffenen und Anwohnern unerlässlich.

Dieses Thema im Programm:

Bremen Eins, Der Morgen, 12. August 2024, 7:40 Uhr

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**